

## Die Müllerstochter

Die Müllerstochter ging gerade zum Dorfbrunnen, um Wasser zu holen, als der Prinz mit der königlichen Kutsche auf dem Marktplatz anhielt. Der Prinz stieg aus und sah die Müllerstochter. Er verliebt sich sofort in sie. Er bat sie, mit ihm in das Schloss zu kommen. Als sie im Schloss ankamen, sah der König die Müllerstochter erschrocken an. Der Prinz bat den König, sie heiraten zu dürfen. Der König sagte: "Eine Müllerstochter? Sicher nicht". Der Prinz bestand aber darauf, dass die Müllerstochter im Schloss schlief. Als die Müllerstochter mit dem Prinzen in das Schloss lief, rief der König einen Kobold. Der König befahl dem Kobold, dass er die Tochter verfluche. Mit einem Fluch, dass sie für immer versteinert ist. Der König war zufrieden mit sich. In dieser Nacht schlich der Kobold in das Gästezimmer. Dort schlief die Müllerstochter. Er sagte einen Spruch auf und ging wieder. Am nächsten Morgen kam die Müllerstochter nicht aus ihrem Zimmer. Auch nicht als es Mittag war. Der Prinz klopfte ein paar mal. Als er keine Antwort kriegte, ging er in das Zimmer. Dort sah er die Müllerstochter, die versteinert war. Er weinte lange, so lange bis ein Einhorn durch das Fenster flog. Das Einhorn tippte mit seinem Horn elfmal auf die Brust der Müllerstochter. Als das Einhorn aus dem Fenster flog, wachte die Müllerstochter auf. Der Prinz und die Müllerstochter liefen in das Büro des Königs. Da sagte der König verdutzt: "Was machst du denn hier?". Der Prinz war entsetzt und sagte erschrocken: „Warst du das etwa?“ Der Prinz sah aus dem Fenster und wartete auf die Antwort. Vor dem Fenster flog wieder das geheimnisvolle Einhorn. Es tippte elfmal an das Fenster. Als das Einhorn fertig war, flog es wieder weg. Der König antwortete nicht auf die Frage seines Sohnes. Als der Sohn seinen Vater wieder anschaute, war der König versteinert. Der Prinz hatte das Gefühl, dass sich sein Vater nie mehr bewegen wird und setzte sich die Krone auf. Ab jetzt war er der König. Schliesslich gab es die grösste Hochzeit. Und sie leben glücklich und froh bis an ihr Lebensende.

*von Ragna Henny, 5. Klasse*